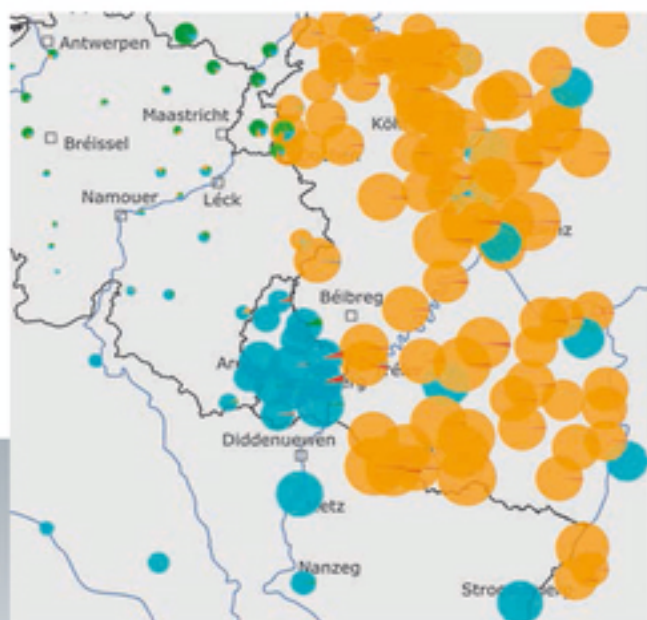


Peter Gilles/Cristian Kollmann/Claire Muller
(Hrsg.)

Familiennamen zwischen Maas und Rhein



Grundstrukturen der luxemburgischen Familiennamenlandschaft Der Luxemburgische Familiennamenatlas (LFA)

Peter Gilles

Abstract

Der folgende Beitrag resümiert ausgewählte Ergebnisse des Projekts ‚Luxemburgischer Familiennamenatlas (LFA)‘. Nicht nur durch die Randlage im historischen germanophonen Sprachgebiet hat sich in Luxemburg eine charakteristische Namenlandschaft herausgebildet, die durch vielfältige Sprachkontakte mit (hoch-)deutschen und romanischen Sprachen/Varietäten gekennzeichnet ist. Die Analyse bezieht sich auf räumliche Verteilungsmuster von Namen und Namentypen sowie auf sprachhistorische Aspekte. Die Projektergebnisse werden in Form eines Namenbuches und eines Namenatlases publiziert.

Nach einer Vorstellung von Methodik und Datengrundlage (Kap. 1) folgt eine Präsentation ausgewählter Ergebnisse (Kap. 2).

1 Methodik und Datengrundlage des LFA

Innerhalb der Zielsetzung des LFA¹ erfolgt die Beschreibung der luxemburgischen Familiennamenlandschaft in kartographischer und sprachhistorischer, i.e. etymologischer und phonologischer Perspektive. Dabei ist der Fokus primär auf Luxemburg gerichtet. Aufgrund der geographischen Ausdehnung, der Randlage an der germanisch-romanischen Sprachgrenze und vielfältiger historischer Gebietsveränderungen erscheint es jedoch unverzichtbar, die angrenzenden Regionen systematisch in die Analyse mit einzubinden. Vielfältige Sprachkontakte mit deutsch- und romanisch-sprachigen Regionen und natürlich auch die massive Immigration im Verlauf des 20. Jh. verliehen der luxemburgischen Familiennamenlandschaft ihre charakteristischen Züge. In der Sicht dieser grenzüberschreitenden Familiennamenkunde werden also neben Luxemburg, Belgien (besonders Wallonien mit seinen historisch deutschsprachigen Gebieten um Arel, St. Vith und Eupen), Frankreich (besonders die Départements Moselle und Meurthe-et-Moselle) und Deutschland (besonders Saarland, Rheinland-Pfalz, Teile von Nordrhein-Westfalen) in die Untersuchung einbezogen. Als forschungspraktische Maximalausdehnung des Untersuchungsgebietes hat sich die Region zwischen Rhein und Maas als eine brauchbare Grundeinheit herausgestellt, innerhalb derer sich die meisten

1 Das Projekt ‚Luxemburgischer Familiennamenatlas (LFA)‘ wurde vom Fonds National de la Recherche (FNR) gefördert und von 2009 bis 2012 am Laboratoire für luxemburgische Sprache- und Literaturwissenschaft der Universität Luxemburg unter meiner Leitung durchgeführt. Mitarbeiter im Projekt waren Claire Muller, Cristian Kollmann und W. Amaru Flores Flores. Kooperationspartner waren Claudine Moulin (Trier), die das Projekt ursprünglich auch initiiert und beantragt hat, sowie der ‚Deutsche Familiennamenatlas (DFA)‘ der Universitäten Freiburg (Konrad Kunze) und Mainz (Damaris Nübling).

für Luxemburg relevanten Namenstrukturen beschreiben lassen. Methodisch wie inhaltlich schließt sich der LFA damit an vergleichbare Vorhaben zu Deutschland (DFA, Steffens 2013) und Belgien (Herbillon/Germain 1996, Marynissen 1994, Marynissen/Nübling 2010) an.

Die Hauptdatenbasis stammt aus Telefonbuchdaten, Geburts- und Melderegistern: Für Luxemburg handelt es sich um die Telefonbuchdaten des editus-Verlags von 2009, für Deutschland um die Telefonbuchdaten der Deutschen Telekom von 2009, für Belgien um das Melderegister von 2008 und für Frankreich um die kumulierten Geburtenregister des ‚Institut national de la statistique et des études économiques (INSEE)‘ für die Jahrgänge 1920 bis 1970. Die deutlich geringere Anzahl verschiedener Namen in den französischen Daten erklärt sich daraus, dass alle Namen mit einer Häufigkeit unter 30 nicht zur Verfügung gestellt wurden. Trotz der teilweise unterschiedlichen Struktur der Daten ist aufgrund der sehr hohen Anzahl die Vergleichbarkeit gewährleistet.² Über die quantitative Zusammensetzung gibt Tab. 1 Aufschluss.

Tab. 1: *Quantitative Zusammensetzung des Familiennamenbestandes*

	Staat		Anteil an Rhein-Maas-Region	
	Namen <i>types</i>	Namenträger <i>token</i>	Namen <i>types</i>	Namenträger <i>token</i>
Luxemburg	36.326	163.206	36.326	163.206
Deutschland	1.287.087	23.526.460	340.017	3.125.101
Belgien	498.015	11.402.069	162.269	2.430.201
Frankreich	131.056	60.740.370	19.855	6.304.034

Die Type/Token-Ratio beträgt für Luxemburg 4,5, d.h. auf einen Namen (,type‘) entfallen durchschnittlich 4,5 Namenträger/Telefonbucheinträge (,token‘). Im Vergleich dazu beträgt die Type/Token-Ratio für Deutschland 21 und für Belgien 33. In Luxemburg gibt es also deutlich mehr seltener vorkommende Namen als in den Nachbarländern. Genauere Einsichten in die luxemburgischen Namendaten gewährt Abb. 1, wo eine Aufteilung in Häufigkeitsklassen vorgenommen wird. Zur Abschätzung von historischen Veränderungen finden sich rechts die entsprechenden Daten von 1880, die aus Volkszählungsdaten gewonnen wurden (Müller 1887). In Bezug auf die Types ist zu erkennen, dass heute ca. 90 % der Namen mit den geringsten Häufigkeiten von 1 bis 10 vorkommen, während dieser Anteil 1880 nur bei 65 % lag. Bezogen auf die Tokens bedeutet dies, dass heute ca. 38 % aller erfassten Personen einen Namen der untersten Häufigkeitsklasse tragen. Diese Häufigkeitsverteilung illustriert die starke Diversifizierung des Luxemburger Familiennamenbestandes und ist auf den hohen Anteil der nicht-luxemburgischen Wohnbevölkerung (ca. 44 %) zurückzuführen.

2 Zur Diskussion der Vorteile, aber auch möglicher Unzulänglichkeiten solcher Datentypen, insbesondere der Telefonbuchdaten, vgl. DFA und Cheshire et al. (2011: 582f.).

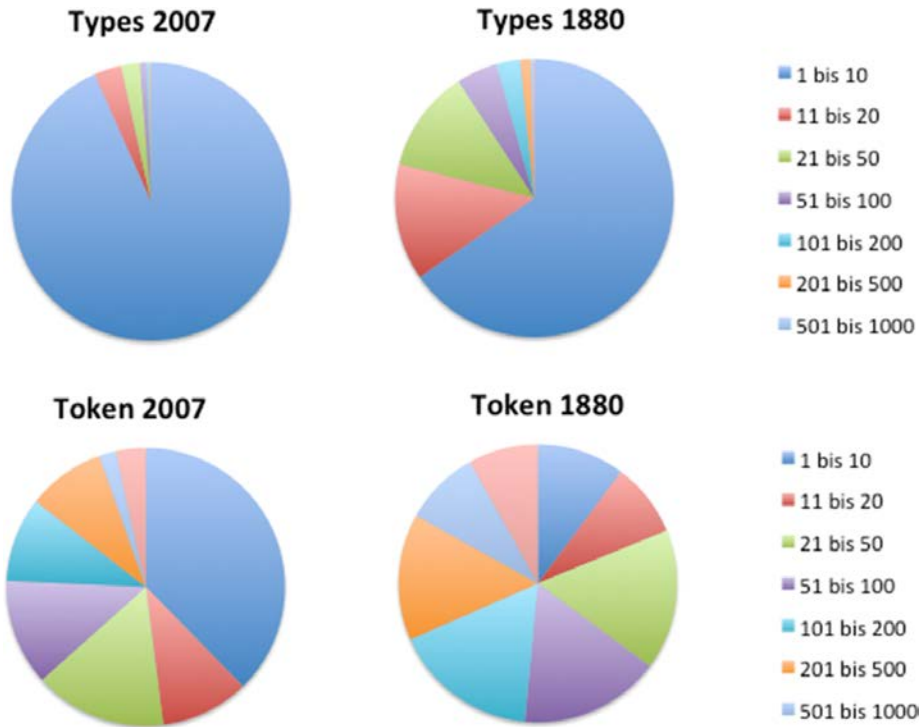


Abb. 1: Aufteilung der luxemburgischen Familiennamen von 2009 und 1880 in Häufigkeitsklassen

Als zusätzliche Quellen, insbesondere zur historischen Sondierung, wurden neben den bereits erwähnten Volkszählungsdaten von 1880 (Müller 1887), Feuerstättenverzeichnisse von 1561, 1611, 1656 (Oster 1965) und als älteste greifbare Schicht die Rechnungsbücher (1388–1500) der Stadt Luxemburg (Moulin/Pauly 2007ff.) herangezogen, deren Namenbestand von Gniffke (2010) in einem Namenbuch zusammengestellt wurde. Darüber hinaus wurden auch genealogische Datenbanken³ konsultiert, in deren stetig wachsenden Datenbeständen aus Geburts- und Heiratsregistern sich wichtige Hinweise über die Transmission und Veränderung von Familiennamen im generationellen Wechsel aufspüren lassen. Innerhalb dieser historischen Quellendaten nehmen die Volkszählungsdaten von 1880 die wichtige Funktion eines Filters ein: Da es das Ziel des LFA ist, die historische Struktur der Luxemburger Familiennamenlandschaft zu erfassen, bleiben alle Namen, die nach 1880 überwiegend durch Immigration hinzugekommen sind, aus der Untersuchung ausgeblendet. Dies betrifft überwiegend portugiesische und italienische Einwanderernamen wie *da Silva* (239, Rang 41), *dos Santos* (178, Rang 66), *Ferreira* (202, Rang 58) oder *Rossi* (67, Rang 321). Die Untersuchung konzentriert sich also ausschließlich auf Namen, die bereits 1880 anzutreffen waren.

3 Z.B. <http://www.deltgen.com> oder <http://www.luxroots.com>.

Zur Verwaltung und Bearbeitung des Namenbestandes wurde eine internetbasierte Datenbank entwickelt,⁴ in der alle relevanten Informationen eingegeben werden. Zur Namenklassifikation und -beschreibung wurden folgende Kriterien berücksichtigt:

- Name
- Lemma oder Variante
- wenn Lemma: Angabe des Basisnamens
- wenn Variante: Angabe des zugehörigen Namens
- phonetische Transkription für ausgewählte Namen
- Namentyp
- Morphologische und/oder sprachhistorische Kennzeichen
- statistische Angaben zu Häufigkeitsrang und Anzahl
- Etymologie
- Weiterführende sprachhistorische Diskussion
- Beschreibung der Verbreitung
- Historische Belege

Die Datenbank als wichtigstes Arbeitsinstrument wird über verschiedene Formulare ‚gefüttert‘ (vgl. Abb. 2 im Anhang). Da alle Felder sortierbar sind und individuell oder kollektiv durchsucht werden können, lassen sich die Namen nach vielen gewünschten Kriterien ausgeben (z.B. alle Namen auf *-tges*, alle Herkunftsnamen, alle mehrdeutigen Namen, Namen mit Häufigkeiten zwischen 20 und 30 etc.). Über ein Exportskript können die Daten in Form eines alphabetisch sortierten Namenbuchs oder als XML-Daten zur weiteren Manuskripterstellung (z.B. in Adobe InDesign) ausgegeben werden.

Auf diese Art und Weise wurden zwischen 2009 und 2012 ca. 2500 Familiennamen unter Zuhilfenahme von onomastischer Forschungsliteratur, Handbüchern und Wörterbüchern (insbesondere *Luxemburger Wörterbuch* (LWB) und *Rheinisches Wörterbuch* (RhWB)) etymologisiert und ausführlich kommentiert. Ein illustrativer Ausschnitt aus diesem Namenbuch findet sich im Anhang.⁵

Parallel zur Beschreibungskomponente wurde eine Kartographie-Komponente entwickelt, die sowohl eine flexible, grenzüberschreitende Kartierung ermöglicht, die Karten für verschiedene Teilräume generiert, als auch ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Instrument für eine auszubauende europäische Familiennamengeographie darstellt.⁶ Somit

4 Das Datenbanksystem basiert auf einer Javascript-Lösung mittels ‚dhtmlx‘ (<http://www.dhtmlx.com>), die auf das Datenbanksystem MySQL als Backend aufsetzt.

5 Die Veröffentlichung der Druckversion des Namenbuchs ist für 2013 vorgesehen.

6 Vgl. dazu Cheshire et al. (2009, 2011), die auf der Grundlage der Namendaten von zahlreichen europäischen Ländern (ca. 8 Millionen verschiedene Namen von 152 Millionen Namenträgern) mit Hilfe von Isonymieberechnungen, Räume mit ähnlichen Nameninventaren ermitteln. Auch Luxemburg wurde berücksichtigt, und es wurden interessanterweise Übereinstimmungen des Nameninventars von Südluxemburg mit dem Elsass und der Region Bozen in Südtirol ermittelt (Cheshire et al. 2011: 591). Unter der Adresse <http://worldnames.publicprofiler.org> ist eine weiträumige Namenkartierung für Europa, Amerika und teilweise auch Asien möglich.

wurde ein System entwickelt, das aufbauend auf einem Geographischen Informationssystem (GIS) mit realen Geokodierungen arbeitet und das Kartenmaterial für die Grundkarte dynamisch von verschiedenen externen Anbietern oder aus eigenen Quellen beziehen kann. Im Gegensatz zu den Kartierungsprogrammen des *Deutschen Familiennamensatlasses*, *familiennaam.be* (<http://www.familiennaam.be>) oder dem Online-Dienst *geogen* (<http://christoph.stoepel.net/geogen>), erlaubt das System des LFA prinzipiell eine weltweite Kartierung. Dazu muss für die Namendaten lediglich die Information über Häufigkeit und Ortspunkt vorliegen. Für alle Ortspunkte wird die Geolokalisierung mittels des Längen- und Breitengrades verwendet und anschließend auf einer dynamisch generierten Karte angezeigt.⁷ Abb. 3 (Anhang) zeigt die Bedienungsoberfläche der Kartierung.

Das Kartierungsmodul verfügt über folgende Funktionalitäten: Auf einer Europakarte können die relativen Häufigkeiten für bis zu vier Namen (oder Namensgruppen) in größenkalierten Kreisdiagrammen dargestellt werden. Als Grundkarte wird eine Modifikation der ‚OpenStreetMap‘ verwendet, die lediglich größere Ortschaften/Städte, Flüsse und Landesgrenzen anzeigt.⁸ Verschiedene weitere Grundkarten können ausgewählt werden (z.B. Google Terrain, Google Satellite, OpenStreetMap, Karte der Einteilung deutscher Dialekte, historische Karten der Großregion u.a.). Mit der Maus kann die Karte an beliebigen Stellen vergrößert oder verkleinert werden, sodass die Verbreitungen in verschiedenen Regionen untersucht werden können. Die Grundkarte der Kartierung lässt sich dahingehend einschränken, dass nur die Namen für die Rhein-Maas-Region, für Luxemburg, Belgien, Deutschland oder – in maximaler Ausdehnung – für alle Länder kartiert werden. Über die Suchfelder links werden die zu kartierenden Namen eingegeben. Diese Felder verarbeiten auch Suchmuster mit ‚regulären Ausdrücken‘, sodass beliebige Namenstrukturen oder -gruppen zusammengefasst kartiert werden können. Über eine Schnittstelle zur Namenklassifizierung werden unter ‚Namenkommentare‘ die Etymologien und sprachhistorischen Diskussionen der kartierten Namen eingblendet. Verschiedene Statistiken informieren über das Vorkommen der Namen in den vier Ländern. Durch Auswählen eines Symbols auf der Karte erhält der Benutzer Informationen über die Zusammensetzung nicht nur der kartierten, sondern aller Namen für diesen Ortspunkt. Hier können Häufigkeitslisten ausgegeben werden, die z.B. alle Namen für diesen Datenpunkt oder aggregiert für ein größeres Gebiet enthalten (z.B. Deutschland: dreistelliges Postleitzahlengebiet, Frankreich: Departement, Luxemburg: Kanton, Belgien: Gebiet eines dreistelligen NIS-Code). Für Druck-Publikationen kann die Ebene der

7 Es basiert im Wesentlichen auf dem Ebenenverwaltungssystem ‚OpenLayers‘ (<http://www.openlayers.org>), mit dessen Hilfe internetbasiert verschiedene georeferenzierte Informationsquellen (i.e. Karten diverser Anbieter wie ‚Google Maps‘ oder ‚Open Street Map‘, Vektordaten wie z.B. Symbole und Flächen etc.) überlagert werden können. Durch die Anbindung an ein Datenbanksystem (MySQL) ist es so möglich, dynamische Karten mit automatisch skalierenden Häufigkeitssymbolen für jeden beliebigen Namen zu erstellen. Die Layoutkontrolle geschieht über die GIS-Bibliothek ‚GeoExt‘ (<http://geoext.org>), die speziell für die flexible Einbindung von Datenbankabfrage-Elementen, Fenster-Verwaltung und Multilayer-Kartenverwaltung entwickelt wurde.

8 Dazu wurde auf den Internet-Dienst ‚Cloudmade‘ zurückgegriffen (<http://www.cloudmade.com>).

Häufigkeitssymbole im Vektorformat SVG exportiert werden und maßstabsgetreu über beliebige Grundkarten montiert werden.

Eine öffentliche Version zur Kartierung aller Familiennamen im Rhein-Maas-Raum wurde im Mai 2012 unter der Adresse <http://lfa.uni.lu> zur Verfügung gestellt. Gegenüber der internen Kartierungssoftware verfügt diese Version des LFA, hauptsächlich aus datenschutztechnischen Gründen, über weniger Funktionen: Es können die relativen Häufigkeiten von bis zu vier Namen kartiert werden. Eine einfache Platzhaltersuche ermöglicht es, auch Namensgruppen mit gemeinsamen Zeichenketten darzustellen. Darüber hinaus werden auch die Etymologien der ca. 2200 häufigsten Luxemburger Familiennamen sowie Namenstatistiken angegeben. Auf komplexe Suchmöglichkeiten mittels regulärer Ausdrücke, Zoomfunktion und Informationen zu einzelnen Ortspunkten wurde hingegen verzichtet; diese bleiben der internen Wissenschaftler-Version vorbehalten. Neben der Kartierungsmöglichkeit von Luxemburger Namen lassen sich damit natürlich auch alle Namen im Saarland, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Wallonien oder Lothringen kartieren, und der LFA wird damit auch zu einem Kartierungsinstrument, um regionale Namenstrukturen in den angrenzenden Ländern darzustellen.

2 Ausgewählte Resultate

2.1 Häufigkeitsbasierte Raumbildungen

Ein erster Überblick über die luxemburgische Namenlandschaft manifestiert sich im Vergleich der 30 häufigsten Namen in Luxemburg und verschiedenen angrenzenden Arealen in Belgien und Deutschland (Tab. 2). Im Vergleich mit der unmittelbar angrenzenden wallonischen Province de Luxembourg und Gesamt-Belgien bilden die luxemburgischen Namen einen starken Kontrast, denn praktisch keiner der überwiegend französischen Namen ist auch in Luxemburg häufig. Die germanisch-romanische Sprachgrenze ist damit in den Familiennamen recht deutlich konturiert. In dieser Übersicht kommt allerdings nicht zum Ausdruck, dass nahezu alle häufigen französischen Namen mit mittlerer oder niedriger Häufigkeit auch in Luxemburg vorkommen: So liegt z.B. *Lambert* in Luxemburg auf Rang 148, *Gérard* auf Rang 268, *Martin* auf Rang 72 und *Thiry* auf Rang 165. Der Grad der Mischung von romanischen und germanischen Namen lässt sich also erst dann abschätzen, wenn auch mittelfrequente Namen berücksichtigt werden (vgl. Claire Muller *im Druck*).

Tab. 2: Ranglisten der 30 häufigsten Familiennamen

Rang	Belgien	Provinz Luxemburg (B)	Luxemburg	PLZ 546 (D)	Deutschland
1	Peeters	Lambert	Schmit	Schmitt	Müller
2	Janssens	Gérard	Muller	Müller	Schmidt
3	Maes	Gillet	Weber	Schneider	Schneider
4	Jacobs	Martin	Hoffmann	Becker	Fischer
5	Mertens	Thiry	Wagner	Wagner	Weber

Rang	Belgien	Provinz Luxemburg (B)	Luxemburg	PLZ 546 (D)	Deutschland
6	Willems	Guillaume	Thill	Hoffmann	Meyer
7	Goossens	Georges	Schmitz	Weber	Wagner
8	Claes	Léonard	Schroeder	Schmitz	Becker
9	Wouters	Poncelet	Reuter	Meyer	Schulz
10	De Smet	Simon	Klein	Jakobs	Hoffmann
11	Pauwels	Collard	Becker	Marx	Schäfer
12	Vermeulen	Louis	Kieffer	Heinz	Bauer
13	Hermans	Noël	Kremer	Klein	Koch
14	Michiels	Mathieu	Faber	Theis	Richter
15	Dubois	François	Meyer	Roth	Klein
16	Aerts	Collignon	Schneider	Krämer	Wolf
17	Lambert	Thomas	Weis	Michels	Schröder
18	De Vos	Adam	Schiltz	Willems	Neumann
19	Smets	Antoine	Simon	Schmidt	Schwarz
20	Martens	Lejeune	Welter	Zimmer	Zimmermann
21	Van de Velde	Jacques	Hansen	Reuter	Braun
22	Desmet	Poncin	Majerus	Schuh	Hofmann
23	De Clercq	Laurent	Ries	Scherf	Schmitt
24	Hendrickx	Denis	Meyers	Reis	Hartmann
25	Van Damme	Schmit	Kayser	Franzen	Krüger
26	Dupont	Toussaint	Steffen	Thiel	Lange
27	Claeys	Collin	Krier	Philippi	Werner
28	De Backer	Hubert	Braun	Koster	Schmitz
29	Van Den Broeck	Arnould	Wagener	Schröder	Meier
30	Stevens	Lemaire	Diederich	Lex	Schmid

Die Ähnlichkeit mit den Namen im dreistelligen Postleitzahlengebiet 546 (Raum Bitburg in der Eifel) oder auch noch mit Gesamt-Deutschland ist hingegen recht offensichtlich. Viele der häufigen luxemburgischen Namen finden sich ebenfalls häufig im Postleitzahlengebiet 546. Viele Namen erscheinen, teils mit minimaler Abweichung in der Schreibung, beiderseits der Landesgrenze (*Schmit/Schmitt*, *Muller/Müller*, *Wag(e)ner/Wagner*, *Rot/Roth*). Dennoch lassen sich auch hier zahlreiche Unterschiede feststellen: So sind *Simon*, *Ries*, *Majerus* oder *Diederich* in PLZ 546 seltener.

Eine exakte Einschätzung, inwieweit sich Regionen in ihrem Nameninventar wirklich unterscheiden, kann durch die bloße Inspektion und punktuelle Vergleiche solcher Ranglisten nicht erreicht werden. Dazu ist es vielmehr nötig, möglichst vollständige Nameninventare mit statistischen Methoden der Bioinformatik zu vergleichen, wie sie